

## Reuter, Fritz: De Leutnant von Karfunkelstein (1842)

1 De Leutnant von Karfunkelstein,  
2 De kümmt tau Hus, dunn liggt dor ein  
3 Inladungskort up sinen Arbeitsdisch.  
4 (so würd de Disch gewöhnlich heiten,  
5 Wil doran drunken würd un eten  
6 Un af un an ok spelt en beten  
7 Mit Rechtsch un Linksch; doch dat dürwt keiner weiten.)  
8 Kort, up den Disch, dor liggt de Kort,  
9 Un as hei s' nimmt un sick besüht,  
10 Hadd hei binah vör Ärger rohr:  
11 Dit schöne Middageten  
12 De gned'ge Fru von Diamant  
13 Was in de ganze Stadt bekannt,  
14 Dat sei am besten ded traktieren,  
15 Un in 'ne Stun'n süll hei marschieren!  
16 Un dortau was – »nein, wie infam!« –  
17 De Witwe ok sin Herzendam.  
18 Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,  
19 An ehr Gerichten satt sick eten,  
20 Denn heites Hart un hungrig Magen,  
21 De seten bi em dicht tausam! –  
22 Un't was ok würrlich ganz infam!  
23 Doch dor helpt nicks, dor helpt kein Klagen,  
24 Hei müßt marschieren, dat müßt sin.  
25 Hei röppt nu sinen Burßen rin  
26 Un seggt em ganz genau Bescheid,  
27 Dat hei unmöglich kamen künn.  
28 »weißt du's nun auch?« – »Herr Leutnant, ja!«  
29 Un uns' gaud Jochen Päsel geht.  
30 Den Leutnant föllt wat in, hei ritt  
31 Dat Finster up un röppt em nah:  
32 »und dann bring gleich das Essen mit.«  
33 Un Jochen Päsel kümmt tau'r gned'gen Fru.

34 »was gibt's, mein Sohn, was bringest du?«  
35 »empfehlung von'n Herrn Leutnant  
36 An gned'ge Fru von Diamant,  
37 Un was mein gnedigst Leutnant wär,  
38 Der kem heut nich zu's Essent her,  
39 Denn nach 'ner guten Stunde schon  
40 Müßt allens gnedigst abmarschieren,  
41 In Woldek wär 'ne Rebellion,  
42 Un täten hellschen rebellieren  
43 Von wegen einer Holzgeschichte,  
44 Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht.«  
45 »das ist ja schad, das tut mir leid!«  
46 Un Jochen Päsel steht un steht  
47 Un ward de Feldmütz dörch de Knäwel wringen.  
48 Sei fröggt, worüm hei denn nich geiht?  
49 »das Essent«, seggt hei, »süll ich bringen.«  
50 Na, sei is denn en lustig Wiw,  
51 Dat up en Spaß sick gaud versteiht,  
52 Un seggt tau em: »Na, täuw, denn bliw  
53 Man noch en Ogenblicking hir.«  
54 Un in en blotes Ümseihn wir  
55 En groten Korf vull Eten packt  
56 Un Jochen Päsels upgesackt.  
57 De dröggt denn munter dormit furt.

58 Sin gnedigst Leutnant hett all lurt  
59 Un set't sick ganz verdreitlich nedder.  
60 »so«, seggt hei, »na, nu giwwt dat wedder  
61 Den ew'gen Swins- un Hamelbraden,  
62 Ach, bei der Diamant geladen,  
63 Bei einem solchen Weib zum Küssen,  
64 Und dann von Platen essen müssen!«  
65 Doch ward em bald ganz narsch tau Maud'.  
66 Dat Eten, dat is wütklich gaud,  
67 So hett em dat seindag nich smeckt;

68 Un Brad, Pasteten, Is, Konfekt –  
69 Un nu noch gor 'ne Buddel Sekt!  
70 Dat is en Eten, as sick't hürt,  
71 As sick dat för en Leutnant hürt,  
72 De in den blassen Dod marschieret  
73 Un sick taulezt noch regaliert.  
74 Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen  
75 Villicht 'ne Hochtide utrüst't wir  
76 Oder ob hei wedder döpen laten.  
77 »ne«, seggt uns' Jochen, »dat's von ehr.«  
78 »wo«, fröggt de Leutnant, »ist es her?«  
79 »na, von de Fru von Diamant,  
80 Ick süll mi dat dor glik jo föddern.«  
81 Na, nu denn uns' Herr Leutnant!  
82 De ward denn los nu dunnerwedern  
83 Up unsen leiwen Jöching Päsel;  
84 Up Ihr un Gasch' un Talj tauswören,  
85 Hei wir de allergrötste Esel,  
86 De up twei Beinen rümmer lep,  
87 Un wenn hei't mal taufällig dröp,  
88 Dat sei mit Jöching Veihus-Dören  
89 Inrönnen deden,  
90 Hei, de Herr Leutnant, würd't nich wehren.  
91 Indessen ok so'n Leutnantszorn  
92 Hett sine Tide, hei towet sick ut,  
93 Un as de Leutnant ruhig word'n,  
94 Dunn treckt hei sinen Büdel rut  
95 Un langt drei Daler d'rut hervor  
96 Un nimmt s' un röppt: »Komm hier mal her!  
97 Hier sind drei Taler. Siehst du, Esel?«  
98 »wohl, zu Befehl«, seggt Jochen Päsel.  
99 »die nimmst du hier und gehst sogleich  
100 Zu dem Konditor Butterteig –  
101 Verstehst du mich auch recht, du Esel?«  
102 »befehl, Herr Leutnant«, seggt uns' Päsel.

103 »da forderst du dir eine Torte,  
104 Die schönste, die da ist im Laden,  
105 Und trägst sie nach demselben Orte,  
106 Wo ich zu Mittag war geladen,  
107 Und sagst zur Frau von Diamant,  
108 Du wärest als Esel längst bekannt,  
109 Sie möge gnädigst dir verzeihn,  
110 Und wenn die Tort ihr halb so schmeckte  
111 Wie mir die Braten und Konfekte,  
112 Die sie so freundlich mir gesandt,  
113 So würd's für mich 'ne Wollust sein.  
114 Hast nun verstanden, dummer Esel?«  
115 »befehl«, seggt wedder Jochen Päsel.

116 Un Jochen geiht un bringt denn nu  
117 Den Kauken tau de gnedige Fru.  
118 »empfehlung von Herrn Leutinant  
119 An gned'ge Fru von Diamant ...«  
120 »was bringst du da, mein lieber Sohn?«  
121 »und wär als Esel längst bekannt,  
122 Un gned'ge Fru von Diamant ...«  
123 »na, laß nur, laß, ich weiß das schon.«  
124 »und sollten gnädigst doch verzeihn,  
125 Un einen Kauken is dadrein,  
126 Und sollt for Sie 'ne Wollust sein.«  
127 De gned'ge Fru, de lacht denn sihr.  
128 »na, sag dem Herrn Lieutenant,  
129 Wenn er erst wäre wieder hier,  
130 Dann sprächen wir wohl mal darüber.  
131 Und grüß ihn nur, und hier, mein Lieber«,  
132 Drückt em en Daler in de Hand  
133 Un denkt denn nu, hei sall nu gahn.  
134 Doch Jochen, de bliwwt stramm bestahn  
135 Un höllt de Hand so vör sick hen  
136 Un kickt sick in de Hand herin,

137 As hadd hei nie en Daler seihn.  
138 »was stehst du noch? Was wartest du?«  
139 Fröggt em taulezt de gned'ge Fru,  
140 »nun ist ja allens in der Reih'.«  
141 »ne«, seggt uns' Jochen, »dit 's man ein,  
142 De Kauken kost't uns sülwen drei.«

(Textopus: De Leutnant von Karfunkelstein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52375>)